

Berlin, Sonntag,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:
Bierteljährlich

für Berlin 7 Mk., 50 Pf. ohne Posten, für
den Rest des Reiches 9 Mk., für
Oesterreich 13 Kr. 82 Hfl., für England
4 Sch. 55 Pp., für Holland 7 fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Erscheinung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für England in London bei
Lang, Siegle 30 Dine Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Telegramm-Adresse:
Börsefranke.

Morgen- № 579. Ausgabe.

den 10. Dezember 1911.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der
Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungslisten
mit Zeckan-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Reklametext 1 Mk.

Fernsprecher:
Zentrum, Nr. 243.

Vom Tage.

Zu den französisch-spanischen Marokko-
verhandlungen wird gemeldet, daß Ceuta in eine
lediglich dem Handel gewidmete Stadt umgewandelt
und neutralisiert werden soll.

Ämtlich wird in Sofia die Meldung über angebliche
Kriegsvorbereitungen Bulgariens für er-
sunnen erklärt.

In der ganzen Neuark wurde gestern eine erd-
bebenartige Bewegung wahrgenommen.

Infolge einer Kohlenhauberplosion in einer
Steinkohlefabrik bei Knochville (Tennessee) sind 200 Ar-
beiter eingeschlagen worden. Es ist wenig Hoffnung
auf Rettung vorhanden.

Die Pariser Besprechungen.

Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow
hat nach langer Krankheit seine amtliche Tätigkeit
wieder aufgenommen, und es ist wohl kein bloßer
Zufall, daß grade jetzt die russische Diplomatie eine
erhöhte Regsamkeit einläßt. Persönlich gegenüber wird
eine spanische Note angeschlossen und in Konstantinopel
berührt man wieder einmal die Meerengenfrage
unter den russischen Wünschen entsprechenden Lösung
entgegenzuführen. Daß die russische Politik ihren
Zielen mit der ihr eigenen Zähigkeit entgegentritt und
den Augenblick für gekommen erachtet, ihnen näher zu
rücken, geht wohl daraus hervor, daß Herr Sazonow seine
Büroarbeit sofort mit einer Reise nach Paris be-
ginnt, um sich mit den Staatsmännern der be-
freundeten Republik ins Einvernehmen zu setzen. Er
wäre gerne auch nach London gegangen, aber es
würde vielleicht doch nicht ganz ratsam gewesen, in
Abwesenheit des Königs dort offiziell und persönlich
Besprechungen einzuleiten; schließlich konnte man auf
diese auch verzichten, denn in Paris laufen ja doch
alle Fäden zusammen.

Wir haben keine Veranlassung, die Pariser Be-
sprechungen mit Unruhe zu verfolgen; die Person des
russischen Ministers des Auswärtigen trägt uns dafür,
daß ihre Ergebnisse den Frieden Europas nicht
schaden werden, und Herr Sazonow hat sich
auch bewert, in offiziellen Erklärungen allen Verwor-
gen, die etwa aufstehen könnten, den vornehmlichen die
Spitze abzubrechen; sonst könnte gerade die Zusammen-
kunft von Politikern vom Schlage Tsvetkovs und
Beckes herabgesetztes Mißtrauen hervorrufen. Der
heutige Vorkämpfer Russlands in Paris, Tsvetkov,
hat sich als Minister des Auswärtigen nicht durch
seine Freundschaft für Deutschland bemerkbar gemacht.
Er war eifriger Förderer der Verständigung mit
England, nahm an den darauf hinielenden Ver-
handlungen gelegentlich des Besuchs, den der ver-
storbene König Edward in Neval abstellte, sehr
tätigen Anteil und hatte überall die Hände im Spiele,
wenn es galt, die englische „Einseitigkeitspolitik“ zu
fördern. Es ist noch erinnerlich, wie sorgfältig er es
vermied, preussisches Gebiet zu berühren, als er
seine letzte Reise über die europäischen
Sawpflädel unternahm. Auch sie galt der
Balkan, speziell der Meerengenfrage. Der englische
Vorkämpfer in Paris, Sir Francis Bertie, war und
ist ein Apostel der Politik weiland Königs Edward.
Ihm wird die Verantwortung für manches zuge-
schrieben, was im Laufe des Sommers zu ersten
Differenzen zwischen England und Deutschland zu
führen drohte. Aber den dritten im Bunde, Herrn
Delcassé, haben wir nichts hinzuzufügen.

Wenn wir Herrn Sazonow gewissermaßen ein
Vertrauensvotum gegeben haben, so meinen wir
damit nichtlich nicht, daß wir uns von seiner
„Freundschaft“ für Deutschland besonders viel ver-
sprächen. Als russischer Minister vertritt er russische
Interessen, nicht deutsche, und falls diese kollidierten,

würde seine Stellungnahme nicht zweifelhaft sein; aber
er ist ein nüchtern denkender Staatsmann, frei von Vor-
urteilen und Vorurteilnehmenseiten, er treibt reale,
nicht Gefühlspolitik, das hat das feinerzeit wohl
überdachte, aber in seinen Folgen doch nicht zu
unterfängende Potsdamer Abkommen bewiesen, das
eine vollkommene Schwächung der russischen Politik
bedeutete.

Sazonow ist nach Paris gegangen, weil die
Fragen, die dort zum Austrag gebracht werden
sollen, in erster Reihe die Westmächte betreffen. Wer
seine Erklärungen gegenüber den Vertretern der
„Petersburger Telegraphen-Agentur“ und des
„Temps“ aufmerksam liest, kann darüber nicht
im Zweifel sein. Danach scheidet zunächst die
Meerengenfrage aus. Ihre Aufrolung durch den
russischen Vorkämpfer in Konstantinopel, Tschavikow,
war nur ein nicht-offizieller Versuch. Als solchen
haben wir ihn schon vor einigen Tagen charakterisiert.
Der Erfolg scheint nicht glänzend gewesen zu sein,
sonst würde ihn Sazonow nicht so unumwunden
debatuiert haben.

Schäfer spricht sich der russische Minister zu dem
Konflikt mit Persien aus. Wir möchten darauf hin-
weisen, daß im Potsdamer Abkommen Deutschland
ausdrücklich auf jede Einschnürung in dieser An-
gelegenheit verzichtet hat. Hierbei kommt zunächst
nur England in Betracht. Der englische Staats-
sekretär des Auswärtigen, Grey, hat im Unterhause
über die Stellungnahme Englands sehr gewundene
Erklärungen abgegeben; um seinem lieben Kollegen
seine Unannehmlichkeiten zu machen, hat Sazonow es
vermieden, direkte Verhandlungen anzuknüpfen und hat
vielleicht deshalb London nicht persönlich aufgesucht, in der
Erwartung, daß sich alles viel leichter und, ohne Ansehen
zu erregen, in Paris mit Unterstützung der französischen
guten Freunde werde ordnen lassen. Darüber hinaus
rücken sich aber die Wüste Russlands auf die Ereignisse
in Ostafrika, die besprechende Stoffe Ausblicke eröffnen.
Sazonow berichtet zwar, daß Russland keineswegs
eine Vergroßerung seines Gebiets anstrebe, die es
nicht brauche. Gewiß. Die Einverleibung von
einigen Hundert oder Tausend Quadratkilometern kann
an sich Ausland bei seiner ungeheuren Ausdehnung
an und für sich kaum reizen, es gibt jedoch Gebiete,
deren Besitz politisch wie wirtschaftlich hervorragende
Bedeutung für Russland hat und zu ihnen gehören u.
a. auch die Mongolei und die Mandchurie. Darüber
sich bei Zeiten zu verhandigen, liegt im
besonderen Interesse Russlands, und diese Ver-
ständigung muß in erster Linie mit Japan erfolgen.
Aber der Weg nach Tokio führt über London und
das erklärt alles.

Was die Verhandlungen ergeben werden, ob sie
Sazonow gelatten werden, Proben seiner erfolgreichen
Tätigkeit bei seiner Mitföhrer in Petersburg vorzu-
legen, ist noch in Dunkel gehüllt, die Interessen der
Mitglieder der Triple-Entente gehen in diesen Fragen
doch recht weit auseinander; so viel scheint indessen
schon heute festzustehen, daß, was in Paris in
diesen Tagen zusammengebracht wird, unsere Inter-
essen kaum erheblich berühren wird.

—r.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolitanien werden nur ganz unbedeutende
Zusammenschüsse gemeldet. Eine Abteilung Kavallerie,
die von Tripolis über Siratbos hinaus eine Er-
kundung vornahm, traf auf eine kleine Karawane, die
von bewaffneten Arabern begleitet war; die Abteilung
griff die Araber an, verwundete mehrere und zerstreute
die übrigen. Es wurde festgestellt, daß diese Gese-
lschaft zum Cap Taghira vollständig vom Feinde ge-
säubert ist.

Bei Benghazi stieß am Freitag nachmittag eine
italienische Kavalleriepatrouille auf einige Abteilungen
Araber, von denen sie einige tötete und die anderen

vertrieb. Die Patrouille hatte einen Leichtverwundeten.
Die Lage ist unversändert.

Drei italienische Bataillone mit einer Gebirgsbatterie
nahmen am Freitag in südwestlicher Richtung von
Derna Rekonvizierungen vor. Sie trafen bald auf
mehrere, von britischen Offizieren angeführte Gruppen
von Beduinen, die auf die Italiener feuerten, sich
aber dann der Uingelung durch die Flucht entzogen.
Die italienischen Bataillone verfolgten sie über fünf
Kilometer und erschürten zwei Reihen der feindlichen
Verhärzungen. Die Verluste der italienischen Er-
kundungsgruppen betragen zwei Tote.

Marseille, 9. Dezember. (C. T. C.) „Welt
Marcellais“ erzählt aus Tunis: Täglich kommt es
zu Streitigkeiten zwischen tripolitanischen
Arbeitern und Italienern, wobei die Lage für
die Europäer beunruhigend ist. Ein Ingenieur ist
24 Stunden widerrechtlich gefangen gehalten worden.
In Mar Mezouar haben 200 Araber und Polizei-
beamte das Lager der tripolitanischen Arbeiter, in
dem viele Gewehre, Revolver und Dolche gefunden
wurden, umstellt. 235 Tripolitaner sind ins Gefäng-
nis gebracht worden, alle anderen sollen an die
Grenze zurückgebracht werden.

Rom, 9. Dezember. (C. T. C.) Wie die
„Tribuna“ aus Tripolis meldet, hätten die
Italiener vor der Landung der Italiener 350
eingekerkerte Verbrecher, von denen 30 wegen
schwerer Verbrechen zum Tode verurteilt waren, in
Freiheit gesetzt. Diese Verbrecher hätten jedoch zum
größten Teil an dem Ankeranstand vom 23. Oktober
teilgenommen.

Konstantinopel, 9. Dezember. (C. T. C.) [Meldung
des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bureaus.] Ueber
die von ausländischen Mätkern wiederholt gebrachte
Meldung von einem Beschluß des Ministerrates,
die in den betreffenden Plänen der Türkei
wohnenden Italiener auszuweisen, liegen keine
angewissenen Informationen vor.
Der russische Vorkämpfer hatte heute nachmittag
eine neuerliche Unterredung mit dem Minister des
Auswärtigen, die von sehr kurzer Dauer war.

Telegramme.

Paris, 9. Dezember. (C. T. C.) [Meldung der
Agence Habas.] Der Senat wird, wie bekannt,
am 23. d. M. anseinanbergehen, jedoch wahrscheinlich,
ohne das deutsch-französische Abkommen be-
ratern zu haben, das nicht vor dem 18. d. M.
von der Kammer erwartet.

Paris, 9. Dezember. (C. T. C.) Die Senats-
kommission zur Prüfung des französisch-belgi-
schen Kongoabkommens, durch das das
Vorkaufsrecht Frankreichs auf Belgisch-Kongo geregelt
wird, hat den früheren Minister des Auswärtigen Pichon
zum Berichterstatter gewählt.

Paris, 9. Dezember. (C. T. C.) Ueber die
französisch-spanischen Marokkoverhand-
lungen wird aus Madrid gemeldet: Mehrere
Blätter äußern eine gewisse Erregung über die An-
wesenheit des englischen Vorkämpfers bei den Be-
sprechungen des französischen Vorkämpfers Geofroy
mit dem Minister des Auswärtigen Bertie. Eine
heute veröffentlichte offizielle Note bemüht sich,
beruhigend einzumitteln, indem sie darauf hinweist,
daß England an dem Abschluß des Abkommens zum
mindesten ebenso interessiert sei wie Frankreich. Es
heißt, daß bezüglich der Stadt Ceuta besonders ein-
gehende Erörterungen stattfinden dürften. Ceuta soll
in eine lediglich dem Handel gewidmete Stadt um-
gewandelt, nicht befestigt und in militärischer Hinsicht
neutralisiert werden. In der Meerenge werde dem-
nach nur die Festung Gibraltar bestehen.

Paris, 9. Dezember. (C. T. C.) Aus Athen wird
gemeldet: Ministerpräsident Venizelos gab eine
Depesche aus Genua bekannt, wonach auf Krete
englische Matrosen zur Herstellung einer funkten-
telegraphischen Verbindung zwischen dem englischen
Konsulat in Genua und dem in der Subadai ankernden
Schiffe gelandet seien.

Sofia, 9. Dezember. (C. T. C.) Die Agence
Vulgare bezeichnet die Meldung eines auswärtigen
Blattes über angebliche Kriegsvorbereitungen
Bulgariens in allen Punkten für erfunden.
(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)